

Verein Deutsch-Drahthaar e.V. Gruppe Thüringen

Unser steiniger Weg ins Unbekannte ... oder, wie führe ich als Erstlingsführer eine VGP

Als unser Prüfungsleiter zu Beginn der diesjährigen VGP des VDD Thüringen seine Eröffnungsrede hielt, zitierte er den Namensgeber Hartmut Walter „Wer einen Hund im III. Preis führt, hat einen guten Hund, wer einen Hund im II. Preis führt, hat einen sehr guten Hund und wer einen Hund im I. Preis führt, hat einfach nur Glück gehabt.“ Wir wussten von Anfang an, dass wir viel Suchenglück brauchen, um diese Meisterprüfung zu bestehen und dass bei dem ein oder anderen Prüfungsfach die Prüfung zu Ende sein könnte. Und so hatten wir ein Ziel, frei nach dem Motto „Wir sind nicht die Besten, aber wir geben auf jeden Fall unser Bestes“ und das hieß auf keinen Fall durchfallen.

Das unser Duke seinen eigenen Matchplan für dieses Wochenende hatte, sollten wir erst später erfahren und erst viel später begreifen. Hier unsere Geschichte:

Im November 2023 haben wir unseren DD Duke im Alter von 1 Jahr und 7 Monaten übernommen. Duke hat einen sehr guten Gehorsam und ist stets freundlich zu allen Artgenossen und Menschen, was wir seinem Charakter und seinem Vorbesitzer zu verdanken haben. Wir haben uns einmal vorgenommen, wenn wir einen Jagdhund haben, dann machen wir auch eine Prüfung mit ihm. Nun hatte Duke bereits die VJP und HZP mit durchschnittlichem Ergebnis absolviert, dann blieb wohl nur noch die VGP. Also Prüfungsordnung ausdrucken, Videos von VGP anschauen, im Internet recherchieren und schon ging es los.

Das dies nicht der zielführende Weg war, merkten wir schnell. Hilfe bekamen wir u.a. von Karl-Heinz Baumbach aus dem VDD Thüringen, sowie aus der Trainingsgruppe VDD Porta Westfalica um Stephan Klotz und Andree Feller.

Auf unserem Trainingsweg stellten wir im Laufe der Zeit fest, dass die Unterrichtseinheiten größtenteils für die HZP ausgerichtet waren und nicht auf die VGP. Unser Nachteil, wir hatten noch nie persönlich an einer VGP teilgenommen.

So begann der entscheidende Feinschliff erst 6 Wochen vor der Prüfung. Da die verbleibende Zeit zu knapp wurde, steigerten wir das Training deutlich. Und so kam es, dass Duke nach kurzer Zeit keine Motivation mehr hatte, lustlos war und das Üben schien zwecklos. So gab es am Ende nur noch eine Möglichkeit: nichts mehr üben, Duke ständig an die Leine und keine jagdlichen Einsätze.

So ging es dann zur Prüfung, die mit dem Prüfungsfach Feldarbeit begann. Also auf zum Suchen. Ich versuchte Duke zum Suchen zu schicken, doch er klemmte und blieb in meiner unmittelbaren Nähe. Also immer noch lustlos? Nein, nach 20 m löste er sich von mir und begann zu arbeiten. Er machte 2 Stücke Rehwild hoch und ließ sich problemlos abrufen. Nun ging es zur Federwildschleppe und Vorstehen. Schleppe und Apport waren tadellos. Er war beim Vorstehen am abstreichenden Federwild abrufbar und zeigte kein Nachprellen. Erstes Fachgebiet gut durchlaufen.

Dann ging es ans Wasser und auch hier hatten wir einige Bedenken. Der Richterobmann erklärte das Fachgebiet, was gezeigt werden soll und worauf es den Richtern ankommt. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Richtern für die ruhige Arbeit und die angenehme Atmosphäre bedanken. Plausible und nachvollziehbare Erklärungen zu ihren Bewertungen rundeten ihre super Teamarbeit ab.

Am Wasser dann wie schon geahnt, nahm er nach dem ersten Kommando das Wasser nicht an. Ich hatte nicht lange überlegt, warf einen Stein und setzte somit einen zusätzlichen Reiz. Duke nahm daraufhin sofort das Wasser an und suchte den kompletten Teich ab. Nach dem erfolgreichen Stöbern ohne Ente, der Schussfestigkeit, Suche und Apport der Ente hatten wir auch dieses Fachgebiet bestanden. Nach einer kurzen Pause ging es weiter zum Fuchs über Hindernis, sowie Fuchs- und Haarwildschleppe. Auch hier, genau wie beim Buschieren, lief alles wie gewünscht.

So ging der erste Tag zu Ende, die Anspannung bei allen Hundeführern löste sich und wir konnten den Tag in geselliger Runde ausklingen lassen.

Zu Beginn des 2. Prüfungstages legten alle Hunde problemlos die Gehorsamsfächer ab und so ging es zur Schweißfährte. Ich hatte einen gehörigen Respekt davor, könnte das jetzt doch noch das Ende der Prüfung bedeuten? Ich setzte Duke, an dem für ihn unbekanntem Rotwildschweiß, an, er saugte sich fest und wir absolvierten die 400 m in einem noch nie dagewesenen Arbeitsstil. Damit war für uns 3 Prüflinge die Prüfung durch, das Stöbern im Wald war für alle nur noch reine Formsache.

Nach der Auswertung im Suchenlokal ging es zur Verkündung der Prüfungsergebnisse durch den Prüfungsleiter. Alle drei Hunde hatten ein sehr gutes Ergebnis erzielt und lagen mit den Punkten eng beieinander. Und dann kam, womit wir nie gerechnet hatten, Duke wurde doch tatsächlich Suchensieger, unfassbar für uns.

Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft mehr erfahrende Hundeführer ihr Wissen mit den Erstlingsführern teilen und sich noch mehr Hundeführer mit ihren Hunden der Herausforderung VGP stellen und damit auch die Arbeit der Vereine unterstützen und würdigen.

In diesem Sinne, HoRüdHo und Waidmannsheil ... und vielleicht sieht man sich mal auf einer Prüfung.

Andreas Langguth